

Polaer Tagblatt

täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei Dr. M. Klemm & Co.
Satzpreise 20. für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Löbel.

Berichter: Redakteur Hugo Döbel.
Fernsprecher Nr. 58.

Pola, 2. Mai 1917.

14. Jahrgang. — Nr. 4197.

Die Abrechnung ist täglich von 4 bis 5 Uhr p. m. auf die Schreinwerke zu richten.

Abrechnungszeit: 1. Stadt.

Bezugsgebühr: Sonntags K 36 — monatlich K 370

Anzeigepreis: Eine 3 min. hohe und 4 cm lange Zeitung 30 h

in einer Woche 10 h; gestrichen 15 h. Reklameneinrichtungen, Codesanziehen und Anzeigen im Tertiale, 60 h für eine halbtägige Zeitung

Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 10. April. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Feindungsgebiete der Piau schließen italienische Stoßunternehmen. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 10. April. (KB.) — Wolffbüro. Aus Grossen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westkriegsschauplatz: Italienisches Elementes und dem La-S-M-Kanal griffen wir nach starker Feuerworbereitung Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen. Wir machten etwa 6000 Gefangene und erzielten 100 Geflüchte. An der Schlachtfest einzuholen sich beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und schwere Infanteriekämpfe. Auf den Südufer der Oise rückt wir den Feind auch zwischen Toulon und Brioncourt über den Oise-Alsace-Kanal zurück. — Osten: Finnland: Unsere in Hangoe gelandeten Truppen haben nach kurzen Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Raciis besetzt. Ukraine: Charkow wurde nach Kampf am April genommen. — Der Chef des Generalstabes der Luftwaffen.

Konstantinopel, 9. April. (KB.) — UTM. Das Hauptquartier berichtet: Palästinensische Front: Stellenweise Panzerkämpfe und Handgranatkämpfe. — Kaukasusfront: Die gestern bei Wan geschlagenen Banden werden in östlicher Richtung verfolgt. In Wan wurde viel Kriegsmaterial erbeutet. In neuen erfolgreichen Kämpfen bahnen sich unsere Truppen nach Kars den Weg. Gegenüber Batum ist das Ende des Tschoboskusses überschritten. Aus den Vorstellungen der Festung werden Banden vertrieben.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 9. April. Im Becken von Asago verursachte unser Erstürmungsfeuer Explosionen und Brände in den feindlichen Einheiten. Auf der Höhe von Varese wurden feindliche Schiffe beschossen und versenkt. Zwischen Salgareda und Jensen antworteten wir mit wirklichen Salven auf ein lebhaftes Gewehrschießen des Gegners. Nichts Wichtiges der überigen Front zu melden. Ein feindlicher Apparat wurde von einem unserer Flieger in der Gegend von Santa Lucia di Vals abgeschossen.

Englischer Bericht vom 8. April, morgens. Heute früh entfaltete die feindliche Artillerie große Tätigkeit auf einer Front, die sich vom La Bassée-Kanal bis südlich von Armentières ausdehnt. Sonst von der britischen Front, mit Ausnahme einer heftigen feindlichen Beschleierung bei Villers-Bretonneux und Hocourt-L'Abbaye nichts Besonderes zu melden.

Englischer Bericht vom 9. April, morgens. Nach schwerer Beschleierung unserer Stellungen vom La Bassée-Kanal bis in die Gegend von Armentières griffen starke feindliche Kräfte die britischen und portugiesischen Truppen, die diesen Abschnitt unserer Front hielten, an. Von diesem Nebel begünstigt, der die Beobachtung unmöglich macht, gelang es dem Feinde, sich den Weg in die Stellungen der Alliierten bei Neuveschappelle, Fauquissart und Les Moles-Termes zu bahnen. Nach heftigen, den ganzen Tag andauernden Gefechten gelang es dem Feinde, die portugiesischen Truppen im Zentrum und die britischen Truppen an den Flanken der Front am Lysflusse zwischen Ecairet und Bac-St. Maart zurückzubringen. Wir hielten unsere Stellungen auf beiden Flanken bei Givenchy und Fleurbaix. Bei diesen beiden Ortschaften wurde heftig gekämpft. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Richebourg, St. Vaast und Laventie wurden von Feinde genommen. Die schweren Kämpfe an dieser ganzen Front dauern an. Südlich von Arras fanden während des Tages an der britischen Front nur kleine Gefechte statt, in denen wie einige Gefangene gemacht.

Französischer Bericht vom 9. April, nachmittags. Starke Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten an zahlreichen Punkten der Front nördlich von Montdidier. Zwischen Montdidier und Noyon keine Infanteriekämpfe. Auf dem linken Ufer der Oise zeitweilig unterbrochenen Geschützfeuer. Vorgetriebene französische Truppen zogen sich den gegebenen Befehlen gemäß auf ausgebauten Stellungen zurück. Südwestlich von La Bassée, im Walde von Couchy und südlich von Couchy-le-Château erlitten die deutschen Truppen, die ständig unter französischem Artilleriefeuer gehalten, während dieser Unternehmung erhebliche Verluste. Nordwestlich von Reims schließen zwei Höhenkreuze. Am gegenüberliegenden Angriffsversuch gegen kleine Posten in der Richtung auf Les Sparges, den Abschnitt von Reims und südlich von Bonhomme hatten nicht mehr Erfolg. Der Rest der Nacht verlief ruhig.

Französischer Bericht vom 9. April, abends. Nördlich von Montdidier beschoss feindliche Artillerie, von unserer Seite kämpft, mehrere Punkte unserer Stellung. In der Gegend von Hargard-en-Santerre hinterließ der Feuer einen deutschen Angriff an der Entwicklung aus den Gräben. Wir wiesen einen feindlichen Angriff weithin von Noyon ab. Im Abschnitt von Pierremont am linken Oiseufer zeitweilig Artilleriekämpfe. Unsere Batterien nahmen eine feindliche Truppenansammlung in der Gegend

von Coucy-le-Château unter Feuer und zerstörten sie. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 8. April. Westlich des Barbaux zerstreute eine griechische Patrouille eine bulgarische Abteilung. Im Cernavogos droht eine eigene Abteilung in feindliche Stellungen ein und richtete dort Beschüsse an. Trotz schlechten Wetters bemannten britische Flieger die Depots von Kokare, südlich von Serres, mit Bomben.

Drucknachrichten.

Bericht des deutschen Admirals.

Berlin, 9. April. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Neue Unterseebootserfolge in der Britischen See: 20.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich zwei besonders wertvolle Dampfer von 9000 und 6000 Bruttoregistertonnen. — Der Chef des Admirals der Marine.

Der Kriegslage.

Berlin, 10. April. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Von der französischen Grenze wird den verschiedenen Blättern berichtet, Soissons werde eilig geräumt. Die Stadt liege unter andauerndem deutschen Feuer. Infolge der zunehmenden Artilleriebeschleierung von Compiegne seien die militärischen Depots, Kasernen und Anstalten aus der Stadt entfernt worden. Im Pas de Calais werden alle Proviantvorräte und anderes Material nach dem mittleren und südlichen Frankreich gebracht.

Der Ministerpräsident über die Ernährungslage.

Wien, 8. April. (KB.) Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler empfing heute in Anwesenheit des Präsidenten des Volksverehrungsamtes, Paul, eine Abordnung der Wiener Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister Doktor Weitschekar an der Spitze, die erschienen waren, um wie jüngst dem Minister des Innern auch dem Ministerpräsidenten eine Darstellung der Ernährungslage der Reichshauptstadt zu geben und eine Denkschrift über die Wirkung des Krieges auf die Wiener Bevölkerung zu überreichen.

Nachdem der Bürgermeister und andere Mitglieder der Abordnung die gegenwärtige Ernährungslage dargestellt und verschiedene Wünsche, namentlich bezüglich der Dotierung des Wiener Fleischmarktes zum Ausdruck gebracht hatten, wobei sie übereinstimmend erklärten, daß bei allen unseren Verbündeten die Erkenntnis für die Lage Österreichs, des schwäbischen Produktionslandes der Mittelmärkte, plausibel sei, gab der Präsident des Ernährungsamtes Paul eine Darstellung der Ernährungslage im allgemeinen, wobei er versicherte, daß die Regierung die Versorgung Wiens als eine ihrer ersten Aufgaben betrachte. Für die Mindelheimitteln-Aktion habe die Regierung auch Nachfragebereit bereits bewilligt und für das nächste Quartal einen weiteren Credit von 14 Millionen erhöht.

Heraus führte Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler aus, daß ihn die von der Gemeindevertretung geschilderte Lage wohl bekannt sei. Abgesehen von der Einschränkung, aus der Ukraine habe Österreich auch bezüglich Rumäniens schon gewisse Zugeständnisse erhalten, so daß wir bis zum Einsetzen großzügiger Ausflüsse aus der Ukraine unser Auslangen, wenn auch nur unter Anspannung aller Kräfte, finden werden. Der Ministerpräsident sollte dem bewohnerungsbedürftigen Opfer der Bevölkerung volle Anerkennung. Bei den Ressorten im Polenlandesgebiete des äussersten Nordens und Südens der Monarchie habe er neuerdings Gelegenheit gehabt, die Ruhe und Standhaftigkeit derer zu bewundern, die am schwersten unter dem Kriege zu leben haben. In diesem Opfermuten seien alle Nationalitäten eins, und wenn unsere Feinde damit rechneten, daß die Monarchie als Opfer der Ernährungsschwierigkeiten und des nationalen Habers zugrunde gehen müsse, so könne er aus eigener Anschauung feststellen, daß die Bevölkerung, auch diejenige der jungen gebildeten Gebiete, anständig unter des Kaiserreiches die rühmlichste Beweis treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich gegeben habe. Daß diese Liebe zu Kaiser und Reich das politische Glaubensbekenntnis des Volkes ohne Unterschied der Nationalität bilde, sei allen vollkommen klar geworden, die den allgemeinen, herzerfreudigen Jubel bei der Durchfahrt des Kaisers miterleben hätten. Die Regierung werde mit allen Mitteln trachten, das Ernährungsmittel unbedingt zu erhalten und beständig auf jedes mögliche Verbleibung, sei es beim System der Aufführung, sei es bei der zentralen Bevölkerungsbewirtschaftung beachtet zu sein. Um verteidigungswollen Zusammenarbeiten werde es möglich sein, auch über die kommenden Wochen der Hochspannung hinwegzukommen.

Englisches Oberhaus.

London, 9. April. (KB.) In seiner im Oberhaus abgegebenen Erklärung sprach Curzon von der deutschen Offensive und sagte, das Kabinett habe sofort Schritte getan und die Verluste ersehnt. Verstärkungen sind unverzüglich über den Kanal geschickt worden, und zwar bis zu einer Höchstzahl von täglich über 30.000 Mann. Die Verluste an Geschützen und Artilleriematerial sind beträcht-

lich gewesen, aber durchaus nicht so groß, wie die feindlichen Veröffentlichtungen es behaupten. Der Munitionsminister versicherte uns, daß er mittellos in der Lage sei, alle unsere Verluste sofort zu ersetzen. Wir haben einen weiteren Schritt getan und uns sofort an die Dominions und Indien gewendet und wir haben seitige, ermutigende Antwort erhalten. Wir haben uns auch an unseren großen Verbündeten seitens des Ozeans gewendet und Wilson antwortete sofort mit einer ehrfürchtigen Bereitschaft, die in betreff der Iffezine unsere sanguinistischen Erwartungen übersteigt. Schließlich haben wir in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten einen bedeutenden Schritt vorwärts in der Richtung auf die einheitliche Leitung der alten Streitkräfte im Operationsgebiete getan. Der Feind hat in der Erkenntnis, daß das Gleichgewicht der Kräfte an der Westfront für ihn günstiger ist, als es jemals wieder sein wird, eine Reihe von Schlachten begonnen, in der Absicht, einen entscheidenden Sieg zu erringen. Dazu zwingt ihn die wirtschaftliche Lage Deutschlands und mehr noch die Österreich-Ungarns, die Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit seiner Hauptverbündeten und die Erkenntnis, daß mit jedem weiteren Monat ausgleich Amerikanische Truppen an den Kriegsschauplatz eilen werden. Es will daher die augenblicklich vorteilhafte Lage, ohne jede Rücksicht auf Opfer an Menschenleben ausnutzen. Diese Kriege kann noch Wochen und Monate währen und bis in das fünfte Kriegsjahr hinein dauern, aber unser Plan erreicht damit, daß der Krieg auch das Jahr 1919 umfassen wird, die Erfüllung. Die Regierung würde ihrer Pflicht schlecht genügen, wenn sie sich mit den bisherigen Ergebnissen begnügen würde. So kam das Mannschaftserhaltsgesetz aufzutrete.

Englisches Unterhaus.

London, 9. April. (KB.) — Neuerbüro. Lloyd George hielt im Unterhaus die erwartete Rede über die Lage an der Westfront und über die Mannschaftserhaltungsvorschläge und führte aus: Wir traten jetzt in die kritische Phase dieses schrecklichen Krieges. Das Schicksal des Reiches, Europas und der Freiheit der ganzen Welt hängt vom Erfolg ab, womit wir dem allerleichtesten dieser Angriffe Widerstand leisten. Lloyd George bekräftigte sich dann mit den Umständen, die zur gegenwärtigen militärischen Lage führten, und sagte: Obwohl eine sehr beträchtliche Anzahl deutscher Divisionen vom Osten nach dem Westen gebracht wurden, und trotz einziger österreichischer Unterstützung, waren die Deutschen bei Schlachtabeginn an Infanterie ein wenig schwächer, an Artillerie schwächer, an Kavallerie beträchtlich schwächer und zweifellos beträchtlich schwächer in der Luft. Sie hatten indessen den Übungswort des Angreifers, sie wußten, wo sie angriffen wollten, und hatten auch die Vorteile des einheitlichen Oberbefehles und des trockenen nebligen Wetters. Zu einer Zeit war die Lage kritisch, als der Feind zwischen der dritten und der fünften englischen Armee durchbrach, aber das glänzende Verhalten unserer Truppen stellte die Verbindung zwischen den beiden Armeen wieder her. Das Kriegskabinett hält es für notwendig, den Kommandanten der fünften Armee, Gough, vom Feldeinsatz zurückzuführen, bis die Tatsachen gezeigt seien. Lloyd George zollte dem Eingreifen der französischen Reserve eine warme Anerkennung. Die Hauptabsicht des Feindes, die britische und die französische Armee zu trennen, ist bisher missglückt, aber wir würden uns in einem verbrecherlichen Zustand befinden, wenn wir die Schwere seiner Absicht unterschätzen. Das Kabinett internahm alle Schritte, um Verstärkungen heranzubringen. Was die englischen Verbündeten anbelangt, so können diese noch nicht genau festgestellt werden, aber Haig erklärt, daß die deutschen Behauptungen gänzlich unmöglich seien. Der Feind entschloß sich endgültig in diesem Jahre die Entscheidung zu suchen. Alles hängt davon ab, daß wir unsere Kräfte bis ans Ende aufrecht erhalten, wogegen wir mit Amerikas Hilfe umstehen sind. Der Premierminister erklärte dann die Vorschläge des Mannschaftserhaltungsgesetzes, wonach das militärische Alter auf 50 Jahre und bei Männern mit besonderen Eigenschaften auf 55 Jahre erhöht und die Dienstpflicht auch auf Irland ausgedehnt werden sollte. Die Regierung beabsichtige, vom Parlament unverzüglich die Annahme der Selbstregierung für Irland zu verlangen. Lloyd George behauptete, daß die Regierung so einschneidende Maßnahmen vorschlagen müsse, und schloß: Wenn wir einen langen Krieg vermeiden wollen, dann muß diese Schlacht gewonnen werden, und dafür müssen alle Mittel eingesetzt werden. — Nach Lloyd George erklärte Asquith, die Sache der Verbündeten sei niemals so ernst gefährdet gewesen. Nur durch die größte Anspannung sei sie zu retten. Das Haus werde jedes Opfer bringen, um die Welt vor der schrecklichen Katastrophen zu bewahren, die sie jetzt getroffen hat. Redner forderte daher das Haus auf, in diesem Sinne an die Vorlage heranzutreten. Der irische Nationalist Devlin beantragte die Verlängerung der Debatte, und erklärte, das Vertragen Englands, Irland die Dienstpflicht aufzuzwingen, sei wahnsinnig. Lloyd George erfuhr um Abstimmung des Antrages. Dillon, der neue Präsident der liberalen Partei, unterstützte Devlins Antrag und fragte, ob Lloyd George einen einzigen irischen Abgeordneten besagt habe, bevor er seinen Entschluß gefaßt habe. Nach eingehender De-

sprechung des Antrages Deosiu beantragte die Regierung Schluß der Debatte, was mit 310 gegen 83 Stimmen abgelehnt wurde. Deosius Antrag wurde mit 322 gegen 9 Stimmen verworfen und die erste Lesung der Bill fortgesetzt.

London, 9. April. (R.B. — Reuterbureau.) Über die an Amerika Hilfe sagte Lloyd George im Unterhaus: In Amerika befinden sich große Mengen Soldaten in Ausbildung. Die Verbündeten hatten erwartet, im Frühjahr eine große amerikanische Armee in Frankreich zu haben, aber ihre Ausbildung hatte länger gedauert, als angenommen worden war, und wenn Amerika diese Divisionen verfügbaren wolle, so würde es sie diese Truppen unmöglich sein, in irgend einer beträchtlichen Stärke an dieser Schlacht oder an diesem Feldzuge teilzunehmen, obwohl diese Schlacht die entscheidende des Krieges sein könnte. Daher wurden zuerst Baker und nachher Wilson geneßliche Vorhabe gemacht. Am Schlusse seiner Rede sagte Lloyd George: Wenn diese Schlacht verloren werden sollte, so sei damit der Krieg nicht zu Ende, denn so lange wir Krieg auf dem Meere haben, werden wir keinen deutschen Frieden annehmen. Aber wenn, wie ich glaube, die Schlacht gewonnen wird, so ist das Schicksal des Preußens besiegelt. Zur Begründung der Einführung der Dienstpflicht in Irland sagte Lloyd George: Der Kampf, in dem wir stehen, ist ebenso ungleich wie noch nie ein leichter als ein englischer. Irland hat durch seine Abgeordneten den Krieg gestimmt und den Krieg unterstützt. Amerika steht im Kriege und dort sind mehr Frei als in England und sie unterliegen der Dienstpflicht. Auch die Frei in Großbritannien und Kanada unterliegen der Dienstpflicht. Es ist beabsichtigt, das Militärdienstgesetz unter denselben Bedingungen einzuführen, wie in Großbritannien.

Amsterdam, 10. April. (R.B.) Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet der Parlamentsberichtsschreiber des „Manchester Guardian“: Mit Ausnahme des Brüder, der dem Premierminister Lloyd George gespendet wurde, als er der Armee in Frankreich, der Kameradschaft der Franzosen und dem Edelmut Wilsons huldigte, löste kein Punkt seiner Rede im Hause Begeisterung aus. Das Haus verhielt sich reserviert und hörte den ersten Teil der Rede, der von der Lage an der Westfront handelte, schweigend an. In dem Augenblick, in welchem der Premierminister die Ausarbeitung des Dienstpflichtgesetzes auf Irland beprach, schwang die Stimmung um. Ein Teil des Hauses stimmte laut zu, während der andere Teil sich ebenso geräuschvoll William O'Brien anschloß, welcher sagte, daß dies einer Kriegserklärung an Irland gleichkäme. Die Nationalisten wollten den Premierminister nicht mehr weiter anhören, auch dann nicht, als er auf die wichtige Frage der irischen Homerur zu sprechen kam. Ein Abgeordneter rief: Sie können ihr bestätigen! In diesem Augenblick weigerten sich dieser Ausdruck die vorherrschende Stimmung im Hause wiederzugeben. Nachdem Asquith, nicht ohne Erfolg, versucht hatte, die aufgeregte Stimmung zu beruhigen, wurde die Sitzung etwas ruhiger fortgesetzt. Die irischen Nationalisten ließen keinen Zweifel über die Absicht aufkommen, das Gesetz in allen Städten zu bekämpfen. Schon bei der ersten Abstimmung versagten sie über mehr als 80 Stimmen.

Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.

Bukarest, 10. April. (R.B.) Nachrichten aus Bessarabien halb der bessarabischen Landtag die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien beschlossen.

Sapaus Interview.

Peking, 10. April. (R.B. — Reuterbureau.) Hier ist eine japanische Militärausbildung eingetroffen, um mit den chinesischen Militärschulen die sibische Frage zu bewältigen.

Von großen und kleinen Spieghuben

Sechs Erzählungen von Karl Schiller.

Der ehrliche Bankdirektor.

(Nachdruck verboten.)

27

Der Herr mit der Brille nickte bestätigend und begann sofort:

„Ihre Bank hat gegenwärtig in den verschiedenen Stadtteilen Berlins einhundertzig Nebenstellen. In vierzehn Tagen wird sie die zweihundertzig in einer der neuen Straßen im Westen der Stadt eröffnen. Diese Nebenstellen haben sämtlich Stahlräderlinke zu vermieten. Die größeren dieser Stahlräder kosten monatlich sechs Mark Miete, die kleineren Stahlräderlinke vier Mark. Im Durchschnitt bezahlen Ihre Stahlräderlinnen hundert große und zweihundert kleinere Stahlräderlinne. Ich sage die Anlagekosten einer solchen Stahlräderlinne im Mittel auf fünfunddreihundert Mark. Stimmt das, Herr Direktor?“

Direktor Ramlow hatte seinen Besucher ruhig ausreden lassen. Sehr sagte er ungeduldig:

„Das stimmt ungefehlt. Aber wir haben gegenwärtig keine Anlagen von Stahlräderlinnen zu vergeben. Und dann arbeiten wir auch nur mit uns bekannten Firmen. Also —“

Er stand auf, um dadurch seinem Besucher ein Zeichen zu geben, daß er die Unterredung als deideal betrachte.

Der Herr mit der Brille aber blieb ruhig sitzen.

„Wenn die Anlage einer Ihrer Stahlräderlinnen fünfdreihundert Mark kostet, so kosten Ihre Bank zweihundertzig Stahlräderlinnen siebenhundertfünfundfünfzig Mark. Dies Anlagekapital ist für Ihre Bank ver-

loren, wenn das Publikum erfährt, daß die zu vermietenden Stahlräderlinnen nicht diebesicher sind.“

„Sie sind es.“

„Sie sind es nicht.“

„Herr, machen Sie sich nicht lächerlich! Unsere Stahlräderlinnen sind sicher und diebesicher. Unter unserer Verantwortung!“

„Und wenn ich Ihnen den Beweis erbringe, daß die Stahlräderlinnen Ihrer Bank nicht diebesicher sind? Es steht für Ihre Bank siebenhundertfünfundfünfzig Mark auf dem Spiel.“

Der Diener meldete den Kommerzienrat Schulz aus Batavia.

„Er soll marzen!“ erklärte der Direktor dem Diener. Als dieser das Zimmer verlassen hatte, wandte er sich wieder seinem Besucher zu. „Zeigt mich ich, worauf Sie hinaus wollen. Es ist uns schon oft vorgekommen, daß sich irgend jemand meldet und uns gegen eine phantastische Belohnung vor irgend einem großen Schaden bewahren wollte. Bei näherer Prüfung hat es sich stets ergeben, daß die uns angebotenen Vorhabe durchaus leerlos waren. Wir lassen uns grundsätzlich aus derartige Sachen nicht ein.“

Der Herr mit der Brille erhob sich.

„Ich bin kein Dieb oder Einbrecher,“ sagte er. „Im Gegenteil, wenn ich jemand vor Schaden bewahren kann, so tue ich das sehr gerne. Dass ich dabei auf eine Entschädigung rechte, das ist doch wohl nicht mehr als recht und billig. Die Herren Bankdirektoren tun auch nichts unsonst.“

Ramlow lächelte sauerlich.

„Na, dann erzählen Sie mir also, wo der Fehler in den anderen Stahlräderlinnen liegt. Wenn dabei wirklich etwas uns von praktischen Wert ist, herauszufinden, so

deutsche Aufgaben an Sie herantreten, stützt Ihnen das Vor der Bewohner des Landes und insbesondere in Ihre Heimat zurückkehrenden Bevölkerung zu. Gerne nehme Ich den Antrag wahr, um Ihnen meinen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen.“

„Damen Ich Sie beauftrage, hier nach das Wohl verlassen, bin Ich vom zuständigen Vertreter bestellt, daß alle Organe der politischen Verwaltung Rüstenlandes auch vortechnisch Meinen Intentionen zu bestes Können zum Wohle der Bevölkerung zu werden, damit diese nach den harten Prüfungen der Kriegszeit recht bald wieder einer glücklicheren Zukunft entgehe.“

Boden, am 7. April 1918.

Toggenburg m. p.

Karl m. .

Wien, 9. April. (R.B.) Wie die „Deutschen Richter“ melden, fahrt der Verbandsausschuß der deutschnationalen Parteien in der heutigen Sitzung einstimmig eine Entschließung, wonin es unter anderem heißt: Der Widerstand Deutschlands habe nur das Zustandekommen des endgültigen Abkommens hinausgezogen. Unter Anführung einer Menge von Gewalttätern, die England und die Vereinigten Staaten gegen holländische Schiffe verübt und die meistens schon lange vor der Beschlagnahme stattgefunden haben, erklärt dann die holländische Regierung, daß sie nicht mehr in der Lage sei, ohne ausreichende Verteidigungsschiffe nach überseeischen Häfen zu schicken. Im Anschluß daran wird folgende, für die weitere Entwicklung der Beziehungen Hollands zu Deutschland und England wichtige Erklärung abgegeben: Angesichts der Tatsache, daß die Verhandlungen über eine wirtschaftliche Vereinbarung plötzlich durch die Tat der verbündeten Regierungen abgebrochen sind, ist es jetzt die Aufgabe der alliierten Regierungen, zu erklären, wodurch ihre Absichten sind. Nachdem die allgemeine Vereinbarung, zu der die holländische Regierung am 17. März sich bereit erklärt hatte, von den Alliierten unmöglich gemacht worden ist, ist es selbstverständlich, daß diejenigen Länder, die die Lebensmittel und die übrigen für Holland bestimmten Waren herstellt, das Recht haben, zu beschließen, ob sie liefern wollen oder nicht. Dieses Recht besteht ganz unabhängig von der Frage einer Möglichkeit des Warentransports. Was endlich das Ergebnis der alliierten Regierungen angeht, den genauen Zeitraum, der sich augenblicklich auf dem Wege nach den holländischen Häfen befindet und die ihnen befreit, so glaubt die holländische Regierung, daß unter den jetzt obwaltenden Umständen legale Verhandlungen darüber nutzlos sind.“ Auch in der zweiten Note, die nun an Amerika gerichtet ist, erklärt die holländische Regierung, daß Holland von Deutschland völlig freie Hand bezüglich der in den amerikanischen Häfen befindlichen holländischen Schiffe gelassen werde. Die entstandenen Schwierigkeiten seien von Amerika selbst ausgegangen. Ein Beispiel dafür sei die „Zeeland“, die eigene Ladung und eigene Kohle hatte und trotzdem festgehalten wurde. Die holländische Regierung habe nur die Möglichkeit, zu protestieren, aber nicht ihr gutes Recht durchzusehen; und behalte sich das Recht vor, vollständige Entsättigung für die erlittenen Unbillen zu fordern.

Irland.

Wien, 9. April. (R.B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte nachstehendes Altersblattes Handschreiben: „Lieber Graf Toggenburg! Auf Meiner jüngsten Reise durch Götz und Gradiška und Italien konnte Ich wahrnehmen, daß die politischen Behörden des Kaisertums, deren Organe unter besonders schwierigen Verhältnissen und vielfach unter der unmittelbaren Einwirkung der Kriegsereignisse mit Ausopferung auf ihrem Posten ausgeharrt haben, auch jetzt, wo infolge der Wiedergewinnung der früher vom Feinde besetzten Gebiete und angefischt der obwaltenden Schwierigkeiten der Eindrucksverhältnisse be-

heute die Beratung über die Denkschrift, betreffend Anstellung in den Provinzen Westpreußen und Polen. Minister des Innern Dr. Drew sagte unter anderem: Die Außenpolitik muß so eingerichtet werden, daß sie die wahre einer geöffnete Dauer findet und für die Dauer. positive kräftige Förderung des Deutschen gewährleistet und dauernd erreicht werden kann und wird, daß Preußen auch in den für seine Lebensinteressen wichtigen Ostmark kein Nationalitätenstaat, sondern ein einheitlicher, geheimer, kräftiger Nationalstaat bleiben wird.“

Frankland.

Stockholm, 9. April. (R.B.) Wie der Herausgeber des „Svenska Morgenbladet“ berichtet, werden die Roten Gardisten in Finnland durch die Geschäftsfächer der Entente in Petersburg wirtschaftlich unterstellt. So steuern der englische und der französische Botschafter und der belgische Gesandte in Petersburg zur Bildung des Generalstabes der finnischen Roten Garde bei. Der Herausgeber erläutert, man könne hierdurch ein anderes erblicken, als eine Demonstration gegen Deutschland und den deutschen Einfluß. — Anschließend schreibt er: England rührte keinen Finger, als da-

werden wir uns auch entschließen, Ihnen eine Belohnung zu zahlen. Natürlich habe ich darüber nicht allein bestimmen.“

Der Bankdirektor setzte sich wieder.

Aber sein Besucher folgte nicht seiner Einladung, dagegen zu tun.

„Ich dachte, Ihre Bank sieht sich grundsätzlich die solche Angebote nicht ein.“ sagte er lächelnd.

„Ausnahmen gibt's bei jeder Regel. Sie machen das mich außerdem den Eindruck, als ob Sie nicht zu den Leuten gehören, die nicht wissen, was sie wollen. Offenbaren Sie mir Ihr Wissen und — nun unser Name für alles weitere.“

„Nein, so geht's nicht.“ wehrte der andere ab. „Wie auch sage, Sie werden Einwendungen über Einwendungen machen. Ich werde also in jeder Ihrer Stahlräderlinnen einen Diebstahl ausführen. — Lächeln Sie mich bringt Ihnen meine Freude höher. Sie werden u. dann nicht mehr abstehen können, daß Ihre Stahlräderlinnen nicht diebesicher sind. Bringt ich Ihnen diesen Nachweis, so ziehen Sie mir einhunderttausend Mark. Sind dann einverstanden?“

Direktor Ramlow hatte sich wieder erhoben und sich lachend die Hände.

„Sie wollen in unsere zweihundertzig Stahlräderlinnen eindringen? — Ausgezeichnet! Ja, wenn Sie fertig bringen, bekommen Sie einhunderttausend Mark. daraus gebe ich Ihnen mein Wort. Aber — Sie werden mir es gewiß nicht übernehmen, wenn ich lache!“

Er zog eine Zigarettenasche aus dem Rock und bot seinem Gast eine Zigarette an.

Dieser aber lehnte ab.

ter in Belgisch-Kongo mißhandelt wurden. Wo jetzt in Finnland die russisch-finischen Dolschäfer Eich, Meier und Tod verbreiten, das Recht mit Füßen zu und den von dem Volke erwarteten Landtag mit Macht auszubinden, ist der Gesandte dieses Stolzen bereit, Geldbeiträge zu liefern, um dadurch diese in Freiheit zu unterstützen.

Ukraine.

Petersburg, 9. April. (K.B.) Petersburg, 9. April. (K.B. — Rauterbeamten.) — *Der Tag von Charkow wird amtlich bestätigt.*

Rußland.

Stockholm, 9. April. (K.B.) Mit der Ernennung amenerus und Sofos zu Botschaftern in Berlin und Wien, so schreibt „Dagens Nyheter“, tritt die Regierung Botschafter in ein normales Verhältnis zu den beiden einzigrößtmächtigen. Sohn wünscht die russische Republik regiert in Wien und Berlin vertreten sein, während London und Paris keine andere Verbindung als diejenige abgeschlossen wollen, hinter der Konsens gestellt die Regierung ist. — Das selbe Blatt will wissen, daß der verhaftete amenerus schließlich unmittelbar freigelassen wurde.

England.

London, 10. April. (K.B.) Die Regierungswort, betreffend den Mannschaftserlass, wurde mit 229 gegen 50 Stimmen in erster Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der irische Nationalist Devlin und der Vizepräsident der Nationalisten Dillon, es wäre Wahnsinn, die Dienstpflicht in Irland einzuführen.

Irland.

Ghiazzo, 9. April. (K.B.) Ministerpräsident Orlando hat aus dem italienischen Hauptquartier an die Öffentlichkeit ein Manifest gerichtet, wonin er, anknüpfend an den Jahreszug des Eintrittes der Vereinigten Staaten in den Krieg, den Sieg des Weltverbands als gewiß erklärt, wodurch die Menschheit endgültig von dem unerträglichen Hoch wird befreit werden. Orlando begibt sich an dem Hauptquartier nach Frankreich.

Zum Schiffsunglück auf der Donau.

Budapest, 9. April. (K.B.) Die auf den Schauspieler des Zusammensetzes entsendete Abordnung der Donau-Handelsfahrtsgesellschaft hat heute früh gemeldet, daß die Eröffnung des Verbautes der „Drina“ gelungen in den Stunden gelungen sei, und daß man mit der Bergung der Leichen begonnen habe. Nach den jetzt gewonnenen Erkenntnissen, sowie nach den Angaben von Angehörigen der Vermissten ist zu hoffen, daß die Anzahl der Opfer noch geringer sein wird, als man bisher geglaubt hat.

Die Zahl der Klassefotterie.

Wien, 10. April. (K.B.) Bei der heute vorgenommenen Verlobung der Klassefotterie gewonnen: 303.000 Kr. der 117.630, 100.000 Kr. Nr. 62.315, 80.000 Kr. Nummer 116.882, 60.000 Kr. Nr. 49.235, 25.000 Kr. Nr. 84.159, je 20.000 Kr. die Nummern 8992, 11.900, 29.562, 80.887, 85.90.960, 10.000 Kr. die Nummern 355, 19.757, 2.069, 54.040, 63.596, 67.016, 103.362 und 122.018.

Vom Tage.

Sinfoniekonzert im Marinelokal o. Montag, Freitag, den 12. d. findet im Marinelokal ein Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinemusik unter der Leitung des Herrn Marinemusikmeisters Theodor Christof Statt. Beginn um halb 6 Uhr nachmittags. Näheres am Antrittstage im Marinelokal.

Vortrag im Marinelokal o. Hente, den 11. d. wird Herr Hauptmann Turbo im großen Saale des Marinelokals einen Vortrag halten. Beginn halb 6 Uhr nachmittags. Näheres am Antrittstag im Marinelokal.

Flüchtlingsunterstützung. Alle jene Personen, die Ausprägung auf den Bevölkerungsbeitrag oder die Flüchtlingsunterstützung ab 21. Juli 1917 haben und diesen bis jetzt nicht getilgt gemacht haben, werden eingeladen, dies bis 11 April 1. S. bei der Gemeinde (statistisch-anerkanntes Amt), Piazza Torri 1, ebenerdig, zu tun.

Lichtverbot. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft gibt bekannt: Mit Beziehung auf die herkömmliche Kundmachung 942—2 vom 2. Oktober 1915 und die daran nachfolgenden, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß höchst abstellende, beleuchtete Fenster usw. mit Montag, den 15. April d. S., von 9 Uhr abends an beauftragt werden.

Von der Approvisionierungskommission. Heute, Donnerstag, wird in den Lagerräumen in der Via Radetzky und Via Bondacchio ein gewissem Quantum Erdäpfel an die Inhaber der gelben Bezugsscheine verteilt werden, und zwar 6 Kilogramm pro Bezugsschein.

Am Landwirte, vorzugsweise an die zurückgekehrenen Flüchtlinge, werden junge Pflanzen zum Säen, in reifer Linie Kohl verschiedener Art und Salat, zum Preis von Kr. 1.— pro Stück abgegeben werden. Diesbezüglich wende man sich an die Administration der Meierei der Approvisionierungskommission (Meierei Coicich), wo auch Meister von Gütern zu Kr. 4.—, Enten und Truthähne zu Kr. 3.— pro Stück zu haben sind. — Und Tschühner der bewältigenden immer größer werdenden Arbeit sowohl in den Verkaufsstellen, als auch in den Küchen sieht sich die Approvisionierungskommission bemüht, noch einmal auf den Umstand hinzuweisen, daß sie für das Publikum bestimmte Amtsstunden, die auf 10 bis 11 Uhr vormittags und halb 4 bis halb 5 Uhr nachmittags, und zwar nur an Werktagen, angezeigt sind, auch eingehalten werden müssen. Nur in diesen Stunden wird der Kellner

und die anderen Beamten zur Verfügung des Publikums stehen können. — In einer der Verkaufsstellen der Kommission wurde ein Briefkasten, einen gewissen Gehobenheitsgrad enthaltend, vorgefunden. Wer es verloren, sollte sich an das Informationsbüro der Approvisionierungskommission wenden.

Tabakausgabe. Für die nächste Tabakverteilung werden bei den einzelnen Trajekten Kundenlisten aufgestellt werden. Das Rauchmaterial für die in diesen Listen aufgenommenen Personen wird von den Trajekten reserviert werden und kann von den Kunden nach ihrem Besieben vor oder nach der allgemeinen Tabakverteilung abgeholt werden. Sämtliche in den Kundenlisten aufgenommenen Personen sind natürlich bei der allgemeinen Tabakverteilung vom Tabakbezüge ausgeschlossen. Die Aufnahme der Bezugsberechtigten in die Kundenlisten erfolgt durch die Trajekten, welche die rote, bzw. weiße Legitimation zu übergeben ist.

Dampfwaschanstalt des Roten Kreuzes. Infolge Papiermangels sieht sich die Leitung der Dampfwaschanstalt des Roten Kreuzes gezwungen, ihre Kunden zu ersuchen, beim Abholen der Wäsche das Packpapier selbst mitzubringen zu wollen.

Hafenamtsrat. Am folle des Einlaufs von Schiffen werden die Kente nachmittags zum Deckaufgang gelangen. Bezugsberechtigte sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 5811 an.

Hafenamtsrat. Tagesbefehl Nr. 100. Garnisoninspektor: Rittermeister Vadl.

Mangelnde Infektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineschiff d. R. Dr. Kremec; in der Marinenschule (Spital) Einheitsabsatz; a. d. Dr. R. Wenzel.

Kundmachung.

Mit 1. Juli 1918 werden für den Bereich der k. k. Staatsseebahnverwaltung einige Beamtenauwärter aufgenommen.

Bewerber haben ihre mit 2 Kronen gestempelten und eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 10. April 1. J. bei einer beliebigen k. k. Staatsbahndirektion einzureichen und durch Urkunden die Erfüllung der nachstehenden Aufnahmesbedingungen nachzuweisen:

1. Ein Alter zwischen 17 und 35 Jahren (durch Tauf- oder Geburtschein);
2. die österreichische Staatsbürgerschaft (durch Heimatchein);

3. ein ehrenhaftes Vorleben (durch amtliches Leumundzeugnis aus jüngster Zeit);

4. den erfolgreichsten Besuch einer Mittelschule, deren Reife oder Abgangszeugnis das Einjährig-Freiwilligenrecht vereilt (durch Vorlage des Reise- oder Abgangszeugnisses und der Habjahreszeugnisse aus den letzten zwei Schuljahren vor Absolvierung der bereitenden Anstalt);

5. die volle körperliche Eignung für den ausführenden Eisenbahndienst (die durch detaillierte Untersuchung festgestellt wird);

6. die Kenntnis der deutschen Dienstsprache in Wort und Schrift und wo noch Bedarf auch einer zweiten Landessprache (durch Schul- oder Prüfungszeugnisse).

Die für den Dienstgebrauch hinreichende Fähigkeit des Gebrauchs der deutschen Dienstsprache wird durch eine formlose Prüfung festgestellt, die von Beamten der Staatsseebahnverwaltung abgenommen wird.

Bewerber, die alle diese Anforderungen entsprechen und vollkommen militärfrei sind, werden mit dem Dienstränge vom 1. Juli 1918 und einem vom Tage des Dienstarttes zahlbaren Abjutum von monatlich 50 Kronen und höchstens 95 Kronen aufgenommen.

Bewerber, die alle diese Anforderungen entsprechen, jedoch nicht militärfrei sind, wird die Aufnahme mit dem gleichen Range und den gleichen Bezügen unter der Bedingung zugesagt, daß ihre Ernennung von der Militärdienstleistung seitens der zuständigen Militärbörde bewilligt wird.

Die aufgenommenen Bewerber werden zur sachlichen Ausbildung einer Eisenbahnschule zugewiesen, deren Standort anglebt als ihr erster Dienstort im Sinne der Dienstordnung anzusehen sein wird.

Die Beamtenauwärter haben an dieser Schule die vorgeschriebenen Prüfungen abzulegen und erhalten nach Ablegung der Prüfung aus dem Telegraphen, Fernsprech- und Sicherungsdienst (drei Monate nach Eintreten) das erhöhte Abjutum von 60 Kronen monatlich unter gleichzeitiger Erneuerung zum Beamtenaspiranten.

Nach erfolgreicher Bekleidung der Eisenbahnschule haben diese Beamtenauwärter noch eine dreimonatliche Einschulung im Verkehrsdiensst durchzumachen und die praktische Prüfung abzulegen, worauf ihr Abjutum (unter Fortsetzung der Teuerungszulage) auf 100 Kronen monatlich erhöht wird.

Während des Besuches der Fachschule wird den Hören auch die Teilnahme an allen von der Staatsseebahnverwaltung ins Leben gerufenen Vorsorgen für Ernährung, Bekleidung usw. zugänglich gemacht.

Die Ernennung zu Beamten der 10. Dienstklasse mit einem Gehalt von jährlich 1600 Kronen und dem festgelegten Wohnungsgelde wird bei zufriedenstellender Dienstleistung längstens binnen drei Jahren nach dem 1. Juli 1918 durchgeführt werden.

Das Dienstwohldienst zur Staatsseebahnverwaltung kann jedoch innerhalb fünf Jahren vom Tage der Ernennung zum Beamten der 10. Dienstklasse durch Kündigung jederzeit aufgelöst werden.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des Roten Kreuzes vom 10. II. bis 10. IV. 1918:

Auskunftsstelle des Roten Kreuzes	K 10-22
Warenhaus Steiner	35.80
Buchhandlung Mahler	9.38
Papierhandlung Fischer	— 25
Tabaktrakt Marchesa	— 26
Pinter	— 27
Camutto	— 46
Zusammen K	57.55

Das Ambulatorium des Dr. LEONIDAS NOVAK bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Verdauungsförderer, schleimbildend, verdauungsfördernd, **MATTONIS GIESSHÜBLER** RUM-MATTONIS SAUERBRUNN

Aufnahme weiblicher Hilfskräfte.

In Kriegszeit übereile werden folgende weibliche Hilfskräfte benötigt:

Kanzleihilfskräfte, Köchinnen, Schusterinnen, Näherrinnen, Kellnerinnen, Wäscherinnen, Dienstpersonal für den Ordonnanz- und gewöhnlichen Hausdienst, landwirtschaftliche Arbeiterinnen, sowie Handlangerinnen

Die Bewerberinnen haben ihre Gesuche, welche von der politischen Börde erstler Instanz ausgesetztes Sittenzeugnis und die Bestätigung über ihre persönliche Verlässlichkeit beigebracht seien, an das Kriegshaftkommando (Abteilung für das Erstzulassung) zu richten. Bisherige Zeugnisse sind ebenfalls zu legen.

Unter die Aufnahmesbedingungen gilt die Transportstelle Pola, Via Giovia Nr. 24, Auskunft.

Die Firma Karl Jorgo, Juwelier, Via Serbia 21, gibt ihren geehrten Kunden bekannt, daß das Geschäft vom 11. bis 24. April wegen einer dringenden Geschäftsreise des Inhabers geschlossen bleibt.

411.000 Tonnen von „U 38“ versenkt.

„Im Jagd im Mittelmeer“ von W. Forstmann. — K 320. — Vertragslokal der Sohlerischen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes

Via Serbia 24.

Programm für heute:

Die Löwenjäger.

Filmschaupiel in 8-Akten.

Vorstellungen von 2-30 bis 8-30.

Preise:

1. Platz 1 K 20, II. Platz 6 K.

Programmänderung vorbehalten.

Schuster, Metallarbeiter, Unternehmer. Zur Einführung in das Studium der höheren Mathematik und besonderer Rechtschulaufgaben. Selbstunterricht. Von der Klinik Wärmeleitung für alle Streitende empfohlen. Preis K 14.— Vorläufig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fora 12.

Nähzwirn

120 Meter auf Holzspulen. Spezialqualität. 100% Wolle. Preisvergleich. Nr. 5 im Steiermark. Minderabgabe 10 Distanz. Kasko zum Preis von K 122.— nur gegen Vorauszahlung. Verschiedene Nummern weiß und schwarz nach Wunsch. Versandkostenfrei. Bestellungen unverbindlich rekommandiert. Briefe erwünscht.

Tiefbeträchtliche Nachricht von einem Einschlag seiner lieben, seelen guten Mutter, der Frau

Elisabeth Engels

welche nach längarem, mit Geduld ertragenem Leiden im 63. Lebensjahr, mit dem heil. Sterbesakrament verehrt, am 10. d. M. sanft in Herrn entschlafen ist.

Die Zeit des Leidensbegrüßung wird noch bekannt gegeben werden.

Pola, am 10. April 1918.

Emil Engels
L. u. K. Metallwerkefabrik

Kleiner Anzeiger.

Eine gewöhnliches Wort 10 h., ein festgelegtes Wort 15 h. Mindestpreis 1 K. Für Anzeigen in der Montagsnummer doppelter Gebühr.

Fünfzehnsterige
Villenbewohnung
zu vermieten. Ausdrücklich ausdrücklich ab 5 Uhr in der Adressatrichtung Via Medofina 1.

Schöne Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, ab 1. Juni
Via Epolio 4 zu vermieten.
Tutlich an einzelnen Herren mit eige-
nen Möbeln. Anzufragen Parterre
Raum. 734

Zimmer und Küche
Via Saldano 12 zu vermieten. Anzu-
fragen Via Ostiglia 100, 1. St. 703

Wohnwohnung
eleganter möbliert, mit vollen Inventar. Einzelne Räume möglich, so-
fort zu mieten. günstig. Elekt. Licht,
Bed und Garren bevorzugt. Zeit-
schriften an die Administration. 734

Gesucht
wird ein ruhiges, sehr möbliertes
Zimmer (verglast) Zimmer und
Küche) mit Bedienung für 2 Personen
per sofort oder ab 15. d. M. An-
träge mit Preisangabe an die Ad-
ministration. 740

Möbliertes Zimmer
für Mariawertheiter zu mieten ge-
sucht. Adresse an die Administration
Nr. unter Nr. 729.

Möblierte Elektromotoren
von 1 PS aufwärts werden zu kauf-
fen gesucht. Anzufragen an die Ad-
ministration unter „Elektromotoren“
717

Zu verkaufen:
Mittelstufeninstrument Mikrofonmesser,
30-mm-Baumast, Zeichenkopie-
maschine, Reißzuge, Reißer, dekorati-
ven italienische architektonische
Kunstblätter und Blätter, Noten-
blätter etc. Via Giulia 1, 2. St., von
4 bis 6 Uhr nachmittags.

Büroausstatter
(Wiener Verleihhäuser) mit oder
ohne Warenbau abzugeben. An-
zufragen ab 5 Uhr nachmittags in
Verdus, Via Medea, Villa „Carlo“
732

Zu verkaufen:
Stück 100 Kg. echter Hong Kong. Anzu-
fragen im Café Bratoz. 704

Echter Wermutwein
erhältlich, so lange der Vorrat reicht,
bei L. Kitz, Weindepot, Via Dalm.
Nr. 11. 43

Plane
zu verkaufen. Via Cesalde 5, 1. St.
Besichtigung von 8 bis 7 abends. 715

Geschäftsmöbel
zu verkaufen. Anzufragen im Café
Bratoz. 734

Drei Sommeranzüge
(weiß oder grün) zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe an die Ad-
ministration. 4. Bl. unter „An-
zügen“. 732

Uhrenmacher
werden gegen gute Bezahlung so-
fort aufgenommen bei H. Brandst.
Uhrenmacher, Via Sergio 20. 737

Braver Bursche
wird ab 10 als Übersetzer gegen
Belohnung sofort aufgenommen.
Adresse in der Adressatrichtung. 738

Billard
wird von Kino „Leopold“ für ganze
Nachmittage gesucht. 728

Kontoristen
der deutschen und italienischen
Sprache wichtig, wird sofort auf-
genommen. Anzufragen in der Ad-
ministration. 724

Schuhdienerin
für die Marienschule gesucht. Anzu-
fragen in der Marienschule, Meier-
landstraße. Deutschsprachende vor-
zugsweise. 725

Mobiliisches Unterrecht
wünschen 3 junge Herren. Angebote
unter „Unterrecht“ an die Ad-
ministration. 726

Jungen Herr
(Deutsch) sucht für sofort Lehrer,
bzw. Lehrerin zur Fortbildung
in der englischen und französischen
Sprachen. Angebote unter „Unter-
recht“ an die Adressatrichtung d. Bl. 729

Unterricht
im Griechisch wird gesucht. Gel.
Anträge an die Adressatrichtung d. Bl.
unter „Untericht“. 729

Türkischer Unterricht
Anschule und Schule in der Wirt-
schaftsrathaus. Antrag zum Selbstunter-
richt erstellt in Wort und Schrift
Unterricht „Türkisch“ unterrichtet
wird ab 10. Anträge unter „Unter-
richt“ an die Adressatrichtung. 726

Horror-Spielschein
braucht. Nr. 12 zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Anträge“ an die Adressat-
richtung. 726

Verlorene
wurde auf dem Weg via Ver-
sicherung Saldano die Tasche.
Abholung unter gute Belohnung
Via Saldano 6, 1. St. 731

KINO IDEAL
Cinematograph.

Herrn und die folgenden Tage
Vorführung des sensationellen
Filmausschnitts

Mr. Kukrit im Kaiserreich.
Volksäfflicher Film in 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Prinz Metternich und die
Herren Ludwig Beck und
S. Seecold.

Dammtich:
Der rote Samson.

Der Rentabilität und erstklassigen Sicher-
heit halber wären

Militärheiratskautionen Vadien und Mündelgelder

für Oesterreichische Kriegsanleihen
umzutauschen. — Die spesenfreie Durchführung besorgt die

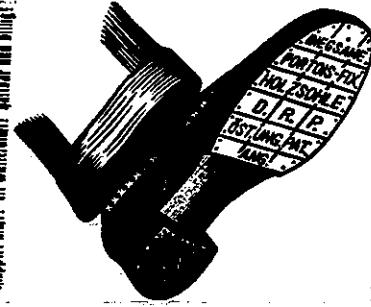
Wechselstube der Banca Provinciale Istriana Via Serbia 67.

10½ Millionen Paar
in 3 Wochen verkauft!



Biegsame Holzschiele

Kein Kriegswort!



D. R. P. Österreich-Ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuh-
werkes!

PORTOIS-FIX A.-G. WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.

Kork-Hoser-Aussi

Aussiger Korkindustrie

Einkauf und Verkauf von neue
und alten Korken.

Alfred Martusz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. Er-
hältlich in den Musikalien-
und Buchhandlungen. K. —

Der Weg zur Sparkasse führt durch das
BANKHAUS BELLAK & CIE., WIEN



Jedermann

1 Stück Türkenslos

1 Stück Neues Oesterr. Rotes-Kreuz-Los

Jedes Los

Muß gewinnen!
Nächste Ziehung schon

AM 1. MAI und 1. JUNI
bei welchen die Haupttreffer von
200.000 Kronen und
200.000 Goldfranken
zur Auszahlung gelangen.

versuche sein Glück und bestelle daher sofort
unsere Losgruppe H., bestehend aus den beliebtesten Losen:

Jährlich 10 Ziehungen, zum Preise
von 36 Monatsraten à K 16.50.

Es gelangen folgende Haupttreffer bei dieser Glücksgruppe zur Verteilung:

171 à Goldfranken 400.000	11 à Kronen 200.000	Summe der Treffer mehr als
171 . . 200.000	1 . . 150.000	
171 . . 30.000	87 . . 100.000	500 Millionen,
342 . . 10.000	47 . . 40.000	Kronen

Hier abfragen!

Bankhaus Bellak & Cie., Wien, I., Börsegasse 14.

Ich bestelle hiermit Ihre Losgruppe H., bestehend aus einem Türkenslos und
einem Neuen Oesterr. Rotes-Kreuz-Los, laut Ihrem Angebot im „Polare Tagblatt“
Postanweisung. Für die weiteren Zusendungen bitte ich gleichzeitig per
Nach jeder Ziehung ersuche ich um Ihre Ziehungszettel „Das Glück“.

Hier abfragen!

Name:

Adresse: